

# „Wir müssen und das Thema zumuten“

Ostalb-Bündnis gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution diskutiert über Strukturen, Aufgaben und Ziele

Schon im Oktober gründete sich in Aalen das Ostalb-Bündnis gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution. Am Freitagabend kamen Bündnismitglieder im Gmünder Rathaus zusammen, um über die Zukunft, die Ziele, die Aufgaben des Bündnisses zu sprechen.

VON EDDA ESCHELBACH

**SCHWÄBISCH GMÜND.** Dem Bündnis gehören unter anderem die Beauftragten für Chancengleichheit der Städte Aalen, Gmünd und Ellwangen an sowie der Landkreis, Solwodi Baden-Württemberg und der Club Soroptimist Aalen, Gmünd und Ellwangen. Den Abend eröffnete Bürgermeister Dr. Joachim Bläse, der betonte, dass er sich freue, dass es das Bündnis gibt. Zu oft werden die Augen verschlossen bei Menschenrechtsverletzungen. „Europa und Deutschland leisten es sich, wegzusehen.“ Dabei gehe es um Versklavung von Menschen, um Zwangsprostitution – in beiden Punkten betreffe dies auch Kinder. „Dahinter stehen brutale Netzwerke, und es geht um schwere Kriminalität und um sehr viel Geld.“

Von den Anfängen des Bündnisses – erste Überlegungen habe es schon im Januar gegeben – und auch was bisher, seit

der Gründung im Oktober passiert ist, berichtete Marietta Hageney von Solwodi. „Wir haben Gewalt gegen Frauen schon immer verfolgt, aber die Zwangsprostitution hatten auch wir ausgeblendet.“ Inzwischen war sie selbst auch in Rumänien, von wo die meisten der zu 80 Prozent ausländischen Zwangsprostituierten in Deutschland kommen. Ein kurzer Zusammenschnitt aus dem Film „Bordell Europa“ gab einen kleinen Einblick in diese Welt der Schwerekriminalität. „Die Frauen werden als Ware gehandelt“, wird dort gesagt. Ein Mädchen sagt über ihren Zuhälter: „Er hat mich gekauft, jetzt gehöre ich ihm.“

Als eines der Ziele des Bündnisses gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution nennt Marietta Hageney: „Wir wollen Frauen, die aussteigen wollen, helfen. Gleichzeitig müsse auch die Nachfrageseite in Angriff genommen werden. Das Ziel sei ein Gesetz nach dem schwedischen Modell, das nicht die Prostituierten bestrafe, sondern die Freier. Ziel müsse sein, sagt Krumm, den Kauf von Sex, den Kauf von Menschen zu kriminalisieren. Ingrid Krumm von Solwodi betont: „Wir wollen, dass niemand sagen kann: ‘Wir haben von nichts gewusst. Wir müssen uns das Thema zumuten. Was hier passiert sind Verbrechen, es sind Menschenrechtsverletzungen.“

Ein großer Schritt nach vorne für das Bündnis ist, dass schon im Januar eine



Bei einem Treffen im Gmünder Rathaus wurde über die Ziele, die Aufgaben und die Struktur des Ostalb-Bündnisses gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution gesprochen. Foto: esch

Beratungsstelle eröffnet werden kann, dank einer Anschubfinanzierung durch die Agnes-Phillipine-Walter-Stiftung der Franziskanerinnen. Die Beratungsstelle wird in der Gartenstraße in Aalen sein und von Marietta Hageney geleitet werden.

Inzwischen gibt es über 70 Bündnispartner, darunter Organisationen, Firmen, Privatpersonen. Carmen Venus, Beauftragte für Chancengleichheit im Landratsamt erläuterte die Bündnisstruktur. Es soll eine Geschäfts- und Präventionsstelle geben, einen Beirat und

Bündnismitglieder. Gemeinsam wurde beschlossen, dass es sich um ein freies Bündnis handeln soll, keinen Verein. Arbeitgeber ist Solwodi. Da Solwodi als gemeinnützig anerkannt ist, können hier auch zweckgebunden Spenden für das Bündnis angenommen werden.